

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die geuerlicheiten vnd einsteils der geschichten des loblichen streytparen vnd hochberümbten helds vnd Ritters herr Tewrdannckhs

**Maximilian <I., Heiliges Römisches Reich, Kaiser>
Burgkmair, Hans**

Nürnberg, [1517]

VD16 M 1649

Wie der Adenlich Held Tewrdanck durch sein besonnene geschicklichkeit
hundert unnd etlich Man selb vierzehend sieng/so zu erlegt haben solt
haben

[urn:nbn:de:bsz:31-60970](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-60970)

Geflohen auf den hauffen im hald
Zewordannck der rennde Inen nach pald
Vnnd erstach Ir noch eclich mer
Als In dauche Er Ric zu ferr
Kert Er wider vnnd reic zu haus
Dardurch so enncran Er dem straus
Darein In Neydelhart gefüre
Wolt haben doch der Held nic spüre
Des Neydelharts vncrewen list
Gelaube het Er dasselb gewist
Der wiche must khome sein in noc
Oder velleich gar bliben tode.

Wie der Adenlich Held Zewordannck durch sein be-
sonnene geschicklicheit hundert vnnd eclich Man selb vier-
zehend sieng so In Erlegt solcen haben. E iiii



90

D Edelhart noch tsein benuegen het
 An dem das Er dem Helden thet
 Bedacht ein newe pübery
 Eins mals da t sam in das geschrey
 Wie Ire beinde mit gannzem heer
 Sich hetten von In gelegt mit ferr
 Vnd wolten liferen ein schlacht
 Nendelhart in seim syn gedacht

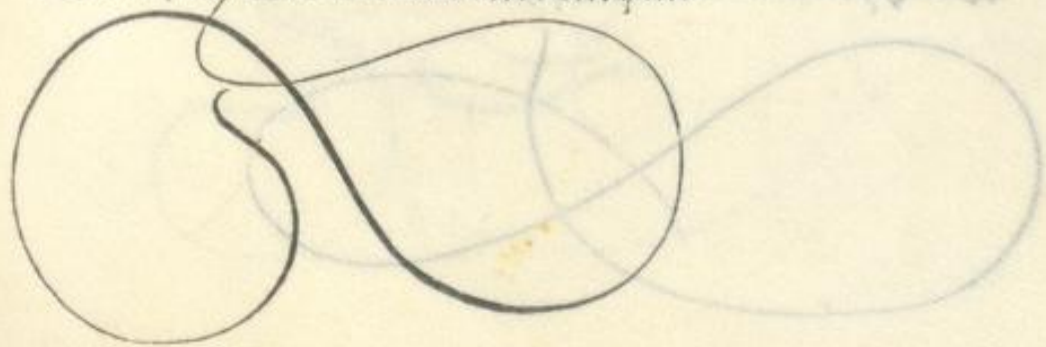
Wochte Ich mit listen den held
Bringen hindan in das weye feld
Allein auf ein ort vom hauffen
So mussten In gleich anlauffen
Edlich vonn veindten mit Ir weer
In demselben gieng der held her
Neydelhart sprach lieber herz mein
Ich hör wie die veinde sollen sein
Aufs allernechst im veld hiebey
Vnd ist lauter das gannet geschrey
Sy wellen sich mit vnns schlagen
Das hab Ich Euch wellen sagen
Ob wir in vnnsereu vorteyl
Rückten mit disem volck die weyl
Wir dasselbig thun mögen wol
Lewrdannet der held antwort es sol
Warlich aufs fürderlich ist beschehen
Von stund schickt der held aus zuspehen
An welchem ort die veinde weren
Dann Er wolc sich schlagen geren
Neydelhart heimlich schickhen thec
Zu den veindten sage In wie sich hec
Der heldt geschickt mit In zuschlagen
Alspald es morgen wurd tagen

E v

Darumb wurden Sy volgen seim Rat
So wolt Er In liffen in todt
Vnd wann Sy erschlugen den Adan
So wer die schlacht gewonnen schon
Die beinde wurden erfrewt gar seer
Zuhören was sein anschlag wer
Neydelharts pot du Inen sprach
Morgen vnd ee es wirdet tag
So schickte hindan ein anball Adan
Die Im harnasch zu füssen gan
Daher auf dise heyden preyt
Vnd lasset Ewren hauffen weyt
Vndanen furen auf ein ort
So will Er den Helden forz
Mit vierzehen Adan vnd nit mer
Den nechsten auf Sy schicken her
Das Er nit wol mügen ennynnen
Wellen Sy dann ein pewt gewynnen
Das mögen Sy on schaden chan
Die beinde namen den anschlag an
Tewrdannck die weyl es noch nit tag ward
Was Er mit seim volck auf der fart
Zubiechen seinen beindten du
Neydelhart het kein rast noch ru



Bis Er volbracht seinen anschlag
 In dem da brach daher der tag
 Neydelhart rannet zum Helden dar
 Und sprach herz Ich sag Euch furward
 Das Ich ein volck vor diesem wald
 Gesehen hab in der selben halde
 Nach mein dunckhen sein Ir sehen
 Herz wolt Ir sy recht besehen
 Samit es sey kein hinderhuc
 Nemt mit Euch viersehen
 Besecht Sy nach nocturfften wol
 Sieweyl Ich fursich ziehen sol
 Mit dem gantzen geselug hindan
 Ist dann noch so moget Ir han
 Ewr zuflucht den nechsten auf mich
 Lewrdannet der Held sahe vmb sich
 Und nam du Im drehtzehen
 Mit denen zug der Held darvon
 Allspald nunder Lewrdanet wegk kam
 Neydelhart das volck alles nam
 Zog fursich mit grosser eyl weg
 Das dest eer der Held nider leg
 Lewr dannet doch in denselben wald
 Bald sach Er die veindt in dem bald

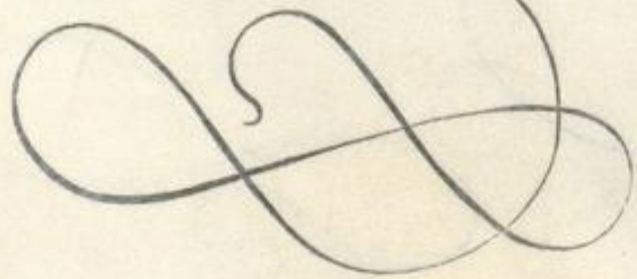


Der warn bey achtzig vnd hundert
Tewrdannck sich des hoch verwundere
Das Sy nicht beliben weren
Bey Irem her Er hec geren
Von stundan gecrossen mit In
Gedacht aber ein klein gewin
Wurde Ich empfaben darvon
Dann alle wegen sehen man
Ander vnnseren einen sein
Ich müß durch ein annderen schein
Difen leuten angefigen
Gepocden sein das Sy schwigen
Taylet sie aus an gar vil erunde
Sprach secht eben wenn Ich mich wende
So renndt mit einem geschray gross
Ein yeder in die Trumetten stoss
Bis sun vordristen in den wald
So wil Ich einen Rewter pald
Schickhen der Ruch anschray gar seer
Das Ir nie fürpas reytet mer
Die rewter hetten gemerckte das
Alspald sich der Held wendten was
Stiessen eulich in die Trumetten
Wie Dvs dann ein beuelß hetten

Und rannnten mit ain grossen schall
Darvon die veinde erschrackhen all
Sachten wir sein all verratten
Indem ward den rewttern botten
Das Sy sich solten halten still
Das ist ennelich des haubtmans will
Dann sie thünen nit enderynnen
Der haubtman ee sie von hynnen
Komen will mit In han ein sprach
Das als ein yeder veide wol sach
Darauf eylt zu In der Ernhold
Sprach wels Ir fristen Ewrn leib bald
So gebt Euch in meines herrn gnad
Oder Ir leydet den gewissen todt
Dann Ir sent hie gannetz vmbgeben
Ich rat Euch Ir frist Ewr leben
Die veinde erschrackhen darab hanc
Saben das gerings vmb Sy die wart
Was bestellet durch die rewtter
Darumb Sy nider legten Ir wer
Batten das man in Ir leben
Fristet Sy wolten sich geben
Anden hochberumbten haubtman
Wolt Ir Sy annderst nemen an

Der Ernhold pald zum herren rannde
Sprach herz sie haben sich allsambe
Ergeben in Ewr gnad vñnd huld
Das Ir In vergebet Ir schuld
Ewrdanncck raic allein du In dar
Sprach Ir kriegslewt glaube mir fürwar
Werdt Ir annder lewt gewesen
Ewr keiner het mögen genesen
Darumb gelobt mir mit Ewrem aid
Das Ir Euch der schönisten maid
Wolt stellen in Ir eigenn hande
Ich main die Künigin in dem lande
Was dieselb mit Euch handlen würde
Daran solt Ir sein von mir vngeire
Die veinde spelen auf die knye nider
Schwüren ein aid das sie wider
In du keiner zeit wolten chan
Dardu kein rast noch rw mer han
Bis Sy du der Edlen Künigin
Sich heccken gestellet dahin
Nach dem der Held Sy sieben liefs
Vñnd sein leut zusam komen hiefs
Ryt eylunde wider du seim heer
Als In Neydelhare sach reyten her

Gross angst vnd leyd Im darumb was
Das der held frisch vnd gesunde sass
Auf seinem pferd doch hoffet Er
Ob der held schendlich geflohen wer
So wolt Er der Künigin schreiben
Dardurch Er hoffte In diuercreyben
Als Er aber vernam die mer
Wieder veynde hauf gefangen wer
Kam Er schier von den Thynnen gar
Indem da ward Tewrdannet gewar
Das die veynde auch nahende waren
Hies Er mit dem geschütz für faren
Vnd macht sein ordnung gut vnd best
Als Er dann darinn wol suchun west
Des gleichen auch die veynde heccken
Da Sye all sach geordent hetten
Zogen Sy zusamen mit macht
Tewrdannet der held behielt die schlacht
Darvon in einem buch Ich mer
Will schreiben vnd thum wider her
An die hundert vnd achtzig Adan
Die sagten sich der Künigin an
Zu Ir gnad stund Ir verlanngen
Dann Sy weren all Ir gefanngen



Durch einen Helden her gefannde
Der haubtman wer in frem lannde
Der Türkecht sagtes an der Künigin
Die hies Sy für Sy lassen in
Vnnd höret Sy mit gantzem fleys
Die gfangen gaben lob vnnd preys
Dem Helden vnnd seiner manheyt
Ein yeder Im vil gutes sayt
Des sich die Künigin wundert seer
Dann sie doch nicht wissen möcht wer
Doch der kün Tewrlich Helt mocht sein
Der solh müe Ir zu lieb allein
Het bissher tan in frem lannde
Auf Ir drey haubtlewt tets Ir annde
Das Sy von In kein einichs wort
Des Edlen Heltz halb het gehort
Dardurch Sy ein verlanngen gewan
Zusehen den Tewrlichen Man.

Wie der crutzlich Helt Tewrdannckh durch Neydel
harts verretterey solt aus einer stat erworffen sein worden.